

Wirtschaftlicher Lagebericht zum Herbst 2021

Heimische Wirtschaft weiter im Aufwind

Stimmungsbild über die Branchen hinweg differenziert

Die Konjunktur auf einen Blick

Geschäftsklima: Das Klima in der heimischen Wirtschaft ist weiter im Aufwind. Der Index steigt um 6 Punkte auf 116 Indexpunkte.

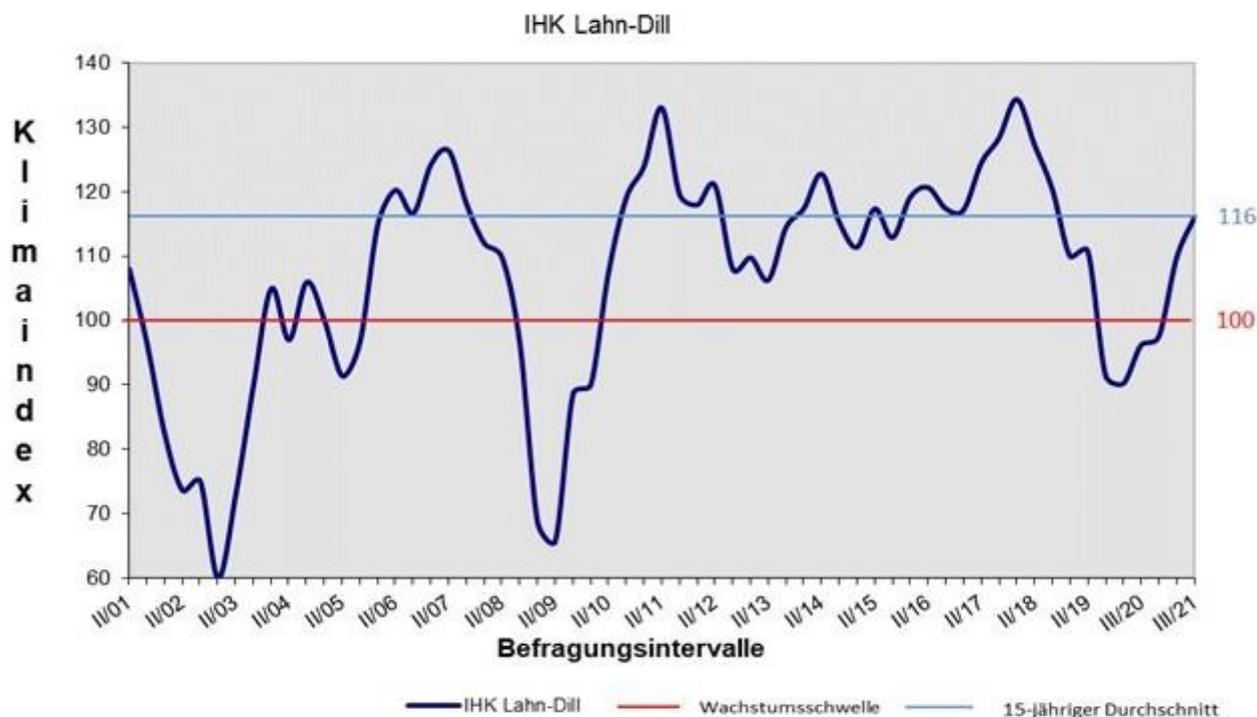
Geschäftslage: Die aktuelle Lage hat sich zum dritten Mal in Folge verbessert.

Erwartungen: Die Geschäftserwartungen erreichen nahezu das Niveau der Vorumfrage.

Beschäftigung: Die Beschäftigungsabsichten signalisieren Optimismus und verbessern sich zum Ergebnis der Umfrage zum Frühsommer deutlich.

Investitionen: Die Bereitschaft zu investieren stellt sich im Ergebnis positiver dar.

Export: Die Exporterwartungen bleiben ihrem positiven Trend treu und legen geringfügig zu.



Zum Herbst 2021 zeigt sich die deutsche Wirtschaft weiterhin robust und bleibt ihrem Erholungskurs treu. Noch zum Jahresbeginn 2021 verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt (BIP) coronabedingt einen Rückgang um 2 Prozent im 1. Quartal. Im 2. Quartal konnte sich das BIP gegenüber dem Vorquartal um 1,6 % verbessern. Nimmt man die erzielte Wirtschaftsleistung aus dem entsprechenden Vorjahreszeitraum als Maßstab, so beträgt die Steigerungsrate um 9,8 %. Die Konsequenzen der Corona-Pandemie lasteten im 2. Quartal 2020 stark auf der deutschen Wirtschaft.

Zahlreiche Wirtschaftsinstitute haben in den letzten Monaten ihre Prognosen für das Wirtschaftswachstum leicht nach unten korrigiert. Demnach ist für 2021, entsprechend der Prognose des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, eine Steigerung des BIP um 3 % zu erwarten. Der Trend des Wachstums in der Wirtschaft sollte den Erwartungen zur Folge im nächsten Jahr an Dynamik zulegen. Für 2022 gehen die meisten Institute von einer Zunahme des BIP zwischen 3 % und 5 % aus. Die Werte aller erzeugten Waren und Dienstleistungen in Deutschland würde sich dann auf Vorkrisenniveau bewegen.

Geschäftsklima: Im Ergebnis der Herbstumfrage 2021 steigt der der Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill im Vergleich zum Frühsommer um 6 Punkte auf 116 Indexpunkte. Somit folgt er weiter dem seit Herbst 2020 eingeschlagenen aufwärtsgerichteten Trend. Auf Hessenebene erreicht der Klimaindex 115 Punkte (+11 Indexpunkte).

Wirtschaftslage: Die heimischen Unternehmer beurteilen ihre Lage im Ergebnis wiederum verbessert, per Saldo mit plus 30 %. Somit verdoppelt sich der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Vergleich zur letzten Umfrage. Ihre aktuelle Lage schätzen 41 % der Befragten als gut ein. 11 % der Befragten sind mit ihrer Lage unzufrieden.

Erwartungen: Die positiven Erwartungen der heimischen Wirtschaftsvertreter in zukünftige Geschäfte sind im Herbst 2021 etwas mehr von Zurückhaltung geprägt, bleiben aber im Ergebnis in etwa auf dem Niveau aus der Frühsommerumfrage. Der Saldo aus günstiger/ungünstiger-Antworten liegt zum Herbst 2021 bei plus 3 %. Im Mai 2021 lag der Wert um 2 %-Punkte höher. Knapp ein Fünftel (Vorumfrage 26 %) der Umfrageteilnehmer plant mit einem günstigeren Geschäftsverlauf. 66 % (Vorumfrage 54 %) der Befragten erwarten keine Veränderung, während 16 % (Vorumfrage 21 %) von einem ungünstigeren Geschäftsverlauf ausgehen.

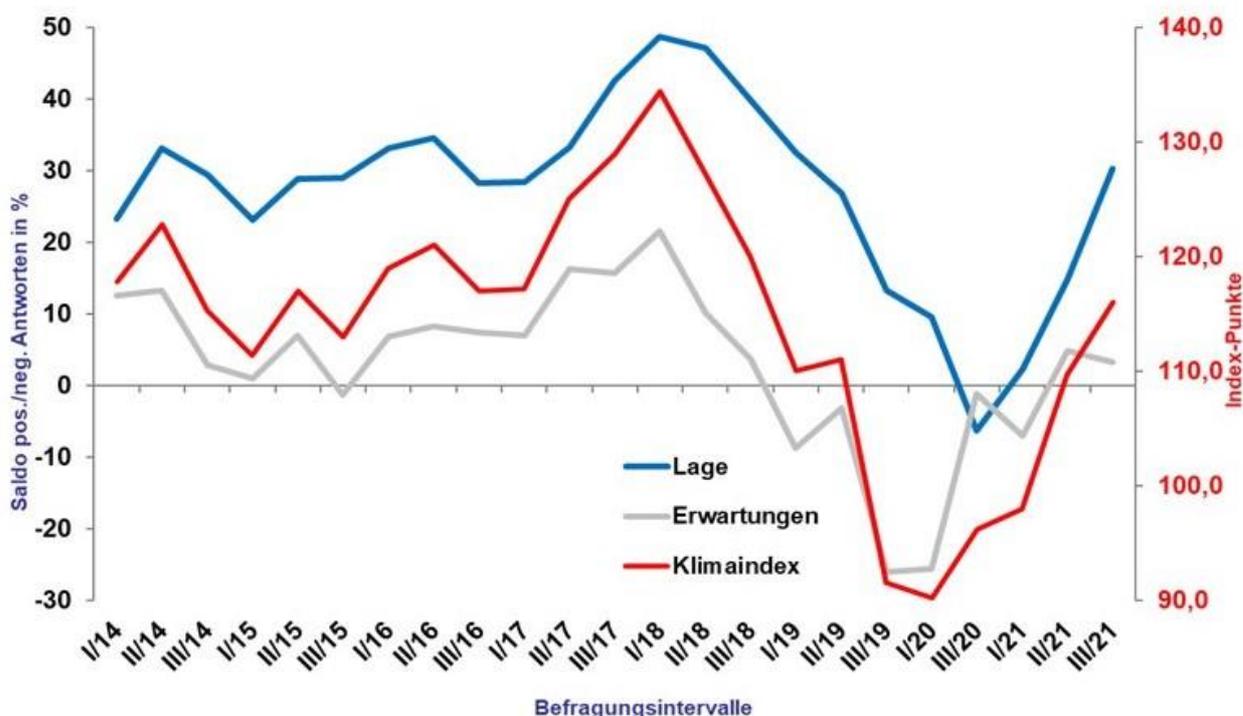
Export: Weiterhin mit Zuversicht blicken die Exporteure an Lahn und Dill auf die nächsten 12 Monate, wenn auch die vorherrschende Rohstoffknappheit und hohe Beschaffungspreise das Exportgeschäft belasten.

In der Industrie bleibt die Einschätzung des zukünftigen Exportvolumens auf dem Niveau der Vorumfrage. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten erreicht 6 %. Analog zur Umfrage im Frühsommer 21 prognostizieren 60 % ein unverändertes Exportgeschäft, während 17 % rückläufige Umsätze erwarten.

In der Gesamtauswertung steigert sich der Saldo um einen %-Punkt auf plus 5 %. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen aktuell 22 % von steigenden Exporten, 17 % von fallenden und wiederum 61 % von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Investitionen: Auch die Investitionsbereitschaft der heimischen Firmenvertreter gewinnt an Fahrt. Der Saldo aus zunehmend- und abnehmend-Antworten klettert auf plus 11 %. Er legt somit zum ersten Mal seit Sommer 2019 das negative Vorzeichen ab und steigt um fast 12 %-Punkte gegenüber der Umfrage im Frühsommer.

Beschäftigung: Die Kurve zur Beschäftigungsplanung weist weiter aufwärts. Mit einem Saldo von plus 9 % liegt das Umfrageergebnis zur Beschäftigung deutlich über dem Niveau der Vorumfrage (minus 2 %). Der Saldo liegt erstmals seit mehr als 2 Jahren im positiven Bereich. Knapp 22 % der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 66 % geben an, dass sie ihren Personalstand unverändert belassen wollen. Während im Mai noch 19 % von rückläufigen Personalbeständen ausgegangen sind, sind dies im Herbst 2021 noch 12 %.



Geschäftslage

Die Unternehmen im IHK-Bezirk Lahn-Dill beurteilen die aktuelle Geschäftslage dem seit einem Jahr eingeschlagenen Trend folgend weiterhin positiv. Zum Herbst 2021 verbessert sich der Saldo aus positiven und negativen Antworten um 15 %-Punkte auf +30 %. Zwei Fünftel der Befragten beurteilt die Lage als gut. Dem entgegen sprechen 11 % von einer schlechten Geschäftslage. Damit bleibt der Saldo zum dritten Mal in Folge im positiven Bereich und übertrifft den langfristigen Mittelwert von 29 %.

Wenn auch die Lage insgesamt durch die Lockerung der coronabedingten Einschränkungen in positiverem Licht erscheint, sehen die einzelnen Branchen ihre Lage differenziert.

In der Industrie, dem für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig, urteilen mit 43 % mit gut. In der vergleichbaren Vorjahresumfrage waren das lediglich 12 %. Die Geschäftslage als schlecht bezeichnen 13 %. In der Herbstumfrage 2020 antworteten 36 % mit einer schlechten Lagebeurteilung. 45 % der befragten Industrieunternehmen zeigen sich zufrieden mit der derzeitigen Situation.

Eine gute Lagebeurteilung vermelden insbesondere die Industriezweige Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (+57 %) Elektrotechnik (+56 %), oder die Hersteller von Metallerezeugnissen (+39 %).

Aufgrund der guten Geschäftslage in der Industrie zeigt sich auch das Lagebild der unternehmensbezogenen Dienstleister weiterhin positiv. In dieser Branche vermelden 42 % (Vorumfrage 37 %) eine gute Geschäftslage. Analog zur Umfrage zum Frühsommer attestieren 51 % eine befriedigende Lage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verbessert sich um 8 %-Punkte auf 35 %. Die Lagebewertung der personenbezogenen Dienstleister hat per Saldo in etwa das Niveau der Vorumfrage gehalten. Er liegt mit 12 % um einen Prozentpunkt unter dem Vorumfragewert. Mit einer guten Geschäftslage urteilen 35 %, 24 % mit schlecht. 41 % berichten von einer befriedigenden Lage.

Auch die vom Lockdown stärker betroffenen Dienstleistungsbereiche wittern aufgrund der gelockerten Auflagen Morgenluft. Aus den Reihen der heimischen Gastronomie- bzw. Beherbergungsbranche wird von einer befriedigenden Geschäftslage berichtet. In der Vorumfrage ergab das Votum noch einhellig das Urteil „schlecht“.

Auch im heimischen Handel macht sich der Wegfall coronabedingter Einschränkungen bemerkbar. Die Lagebeurteilung im Einzelhandel verbessert sich spürbar. Der Lagesaldo steigt von minus 14 %-Punkte auf plus 32 %.

Ebenfalls zur Vorumfrage stark verbessert zeigt sich die Lage im Großhandel. Eine positive Lage melden fast zwei Drittel der Großhändler. 36 % der Großhandelsunternehmer geben eine befriedigende Lagebeurteilung ab und kein Unternehmen in der Branche bestätigt eine schlechte Wirtschaftslage.

Geschäftserwartungen

Die Erwartungshaltung der Unternehmen für die nächsten 12 Monate liegt nahezu unverändert zur Vorumfrage knapp im positiven Bereich. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen gibt um 2 %-Punkte auf +3 % nach. Zum Herbst 2021 erwarten 19 % der Betriebe einen günstigeren Geschäftsverlauf (-7 %-Punkte). In der Entwicklung der zukünftigen Geschäfte rechnen 16 % mit geringeren Umsätzen, das sind 6 %-Punkte weniger als zu Jahresbeginn. Zwei Drittel planen mit unverändertem Umsatzvolumen (Vorumfrage 54 %). Die im Vergleich zur Vorumfrage etwas vorsichtigere Einschätzung der Geschäftsentwicklung dürfte insbesondere mit der Sorge um die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise sowie dem wieder an Bedeutung gewonnenen Fachkräftemangel zu begründen sein.

In der Industrie bleiben 26 % der Unternehmen für die Zukunft optimistisch gestimmt (29 % Vorumfrage). Eine ungünstigere Entwicklung der Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten erwarten mit 15 % um 2 %-Punkte mehr der Betriebe dieses Wirtschaftszweiges. Von unveränderten Geschäftsvolumen gehen 59 % der Industriebetriebe aus. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie gibt um 5 %-Punkte auf 11 % nach.

Trotz der etwas zurückhaltenderen Erwartungen in der Industrie bleiben die Geschäftserwartungen in der Branche der unternehmensbezogenen Dienstleister optimistisch. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen steigt um 2 %-Punkte auf 17 %. 19 % erwarten steigende Umsätze und fast 79 % gehen von gleichbleibendem Geschäftsumfang aus.

In Konsequenz aus der Lockerung der coronabedingten Auflagen verbessert sich bei den personenbezogenen Dienstleistern die Erwartungshaltung in die Zukunft. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht die Grenze zum positiven Bereich. 35 % planen mit steigenden Umsätzen in den nächsten 12 Monaten (+2 %-Punkte), ebenso viele gehen von rückläufigen Geschäften aus (-5 %-Punkte). Mit einer unveränderten Geschäftslage rechnen 30 % der personenbezogenen Dienstleister.

Die Erwartungen im Einzelhandel bleiben optimistisch, wenn auch der Positiv/Negativ-Saldo im Ergebnis noch mit einem Minus versehen bleibt. Der Saldo steigt von -17 % auf -8 %. Auch in dieser Branche machen sich die Lockerungen der unter Corona eingeführten Einschränkungen bemerkbar. Einerseits gehen nur noch 8 % der Einzelhändler von einer günstigeren Perspektive zum kommenden Geschäftsverlauf aus. Andererseits verringert sich in der Herbstumfrage die Zahl derer, die Umsatzrückgänge erwarten um 21 %-Punkte auf 16 %. Einen gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die nächste Zukunft schätzen 76 % der Befragten im Einzelhandel als realistisch ein, dies entspricht einer Verbesserung um 33 %-Punkte.

Die Zuversicht des Großhandels aus der Umfrage im Frühsommer gibt im Herbst deutlich nach. Sorgen bereiten den Großhändlern insbesondere die steigenden Energie- und Rohstoffpreise, als auch akute Lieferengpässe. Während im Frühsommer noch ein Fünftel der Großhändler steigende Umsätze prognostizierte, erwartet dies im Herbst kaum ein Unternehmer der Branche. 79 % erwarten unveränderte Umsatzzahlen. 21 %, vergleichbar mit dem Wert der Vorumfrage, gehen von einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung aus.

Beschäftigung

Die insgesamt positive Stimmung in der Wirtschaft überträgt sich auf den heimischen Arbeitsmarkt, er zeigt sich weiter im Aufwind. Neben einer in den meisten Wirtschaftsbereichen positiveren Lagebeurteilung wirkt die Kurzarbeit weiterhin unterstützend. Im Bezirk der IHK Lahn-Dill lag die Arbeitslosenquote im September 2021 bei 4,5 % und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um einen Prozentpunkt gesunken. Somit hat die aktuelle Arbeitslosenquote den vergleichbaren Wert aus der Zeit vor Corona zum September 2019 nahezu erreicht. Seinerzeit betrug die Quote 4,4 %. Die Arbeitslosenquote für den IHK-Bezirk Lahn-Dill liegt im September 2021 deutlich unter den Werten für Hessen (4,9 %) und Deutschland (5,4 %).

Die Beschäftigungsaussichten in der aktuellen Konjunkturumfrage haben sich deutlich verbessert. Der Saldo ist mit plus 9 % erstmals wieder seit zwei Jahren mit positivem Vorzeichen versehen. Nach -12 % zu Jahresbeginn und – 2 % zum Frühsommer ist das eine deutliche Steigerung. 88 % der Unternehmen planen mit gleichbleibendem oder steigendem Personalbestand, 12 % gehen von sinkenden Zahlen aus.

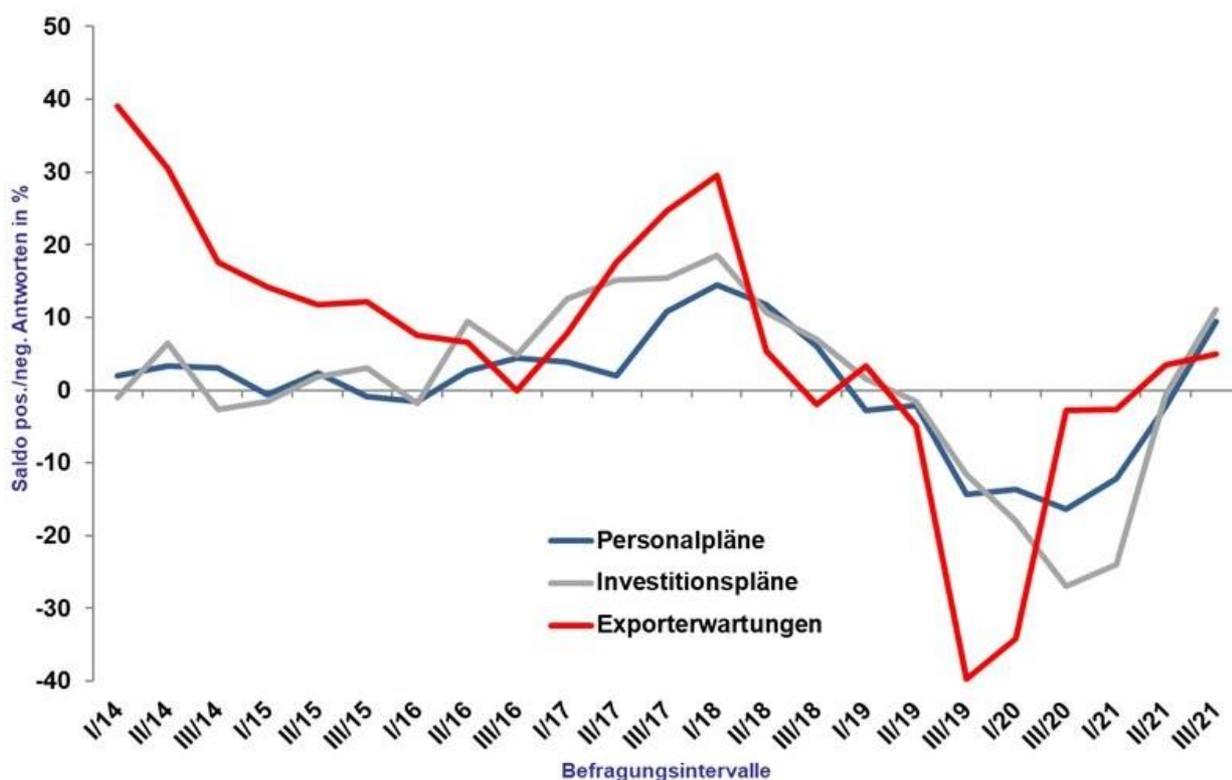
Die heimischen Industriebetriebe planen mit deutlich größeren Personalbeständen in der nahen Zukunft. Der Saldo der Antworten, gefragt zu den Personalplanungen, liegt bei +18 %, nachdem er im Mai noch bei +3 % gelegen hatte. 29 % der Unternehmen streben in den kommenden zwölf Monaten einen Beschäftigungsaufbau an, 60 % rechnen mit einem gleichbleibenden Personalstamm und 11 Prozent gehen von einem Abbau aus.

Weiterhin im Windschatten der guten konjunkturellen Stimmung der Industrie zeigen sich die Einstellungsabsichten bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern mit positivem Trend. Der Saldo liegt hier bei +21 % (Vorumfrage 15 %). Auch bei den personenbezogenen Dienstleistern lassen weiter zu erwartenden Lockerungen der Corona-Auflagen die Beschäftigtenplanungen ansteigen. Der Saldo ist von +20 % auf +25 % gestiegen.

Vergleichbar ist die Situation im heimischen Einzelhandel. Erleichterungen der Corona-Auflagen lassen die Einzelhändler zunehmend bessere Umsätze erwarten. Somit werden in der Branche die Personalplanungen nach oben angepasst. Der Saldo springt von -17 % im Frühsommer aus dem negativen Bereich auf +4 % zur Herbstumfrage. Der Saldo im Großhandel legt ebenso zu. Er tauscht das Vorzeichen Minus mit einem Plus klettert von -10 % auf +8 %. Im Januar lag er noch bei -30 %.

Auch das Baugewerbe befindet sich im Aufwind. Während der Saldo zu den Beschäftigtenplanungen im Mai noch ausgeglichen war, beträgt er im September 2021 +11 %. 17% der Bauunternehmer wollen ihre Personalbestände weiter aufbauen, 78% unverändert belassen.

Aus dem Gastgewerbe kommen ebenfalls positive Signale. 25% der Antworten deuten auf Personalaufbau hin. Kein Gastronom denkt an Reduzierung seiner Personalbestände.



Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der heimischen Unternehmer zeigt sich von der aktuellen verbesserten Stimmungslage beflügelt. Der Saldo dieses Gradmessers zur Stimmung in der Wirtschaft steigt von minus 27 % im September 2020 über annähernd 0 % zum Fröhsommer 2021 auf plus 11 %. Per Saldo liegen die Investitionsplanungen der Firmenvertreter somit erstmals seit Sommer 2019 wieder im positiven Bereich. Mehr als 28 % der Unternehmen im IHK-Bezirk wollen ihre Investitionspläne in den nächsten 12 Monaten erhöhen (+5 %-Punkte). Über die Hälfte geht von unveränderten Investitionsplanungen aus. In der Umfrage von vor einem Jahr waren das 43 %. Investitionskürzungen planen 17 % der Unternehmer.

Die Investitionsneigung der Industriebetriebe zeigt aufwärts. Der Saldo liegt bei plus 24 %. Vor einem Jahr wies das Ergebnis der Umfrage mit Blick auf die Investitionspläne minus 35 % aus. Zwei Fünftel der Industriebetriebe planen mit steigenden Investitionen, dies entspricht einer Steigerung um 15 %-Punkte. 16 % wollen die Summe der geplanten Investitionen nach unten korrigieren. Etwas mehr als 44 % gehen von keinen Veränderungen Ihrer Investitionsbudgets aus.

Trotz der guten Industriekonjunktur gibt die Investitionsneigung bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern zur Vorumfrage nach. Per Saldo weist die Umfrage minus 5 % aus. Allerdings halten 71 % eine Veränderung der Investitionspläne für unwahrscheinlich (+11 %-Punkte). Mit steigenden Investitionen rechnen 12 %, ihre Budgets kürzen wollen 17 %. Im September 2020 sprachen noch 34 % von rückläufigen Investitionsabsichten.

Bei den personenbezogenen Dienstleistern gibt die Bereitschaft zu investieren ebenfalls nach, verbleibt aber mit plus 18 % im positiven Bereich (Vorumfrage 33 %). Über Anhebung ihres Budgets für Investitionen denken 35 % der Dienstleister nach (minus 5 %-Punkte). 47 % der Unternehmen gehen von unveränderten Investitionsausgaben aus, während 18 % Einsparungen in den Investitionen einplanen.

Zur Vorumfrage verbessert präsentiert sich die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt plus/minus 0 %-Punkte (Vorumfrage -27 %). 28 % wollen ihre Investitionsbudgets erhöhen. Ebenfalls 28 % denken über eine Verringerung ihrer Investitionsausgaben nach. 44 % der Einzelhändler gehen von unveränderten Investitionsausgaben aus (Vorumfrage 55 %).

Ähnlich stellt sich die Situation im Großhandel dar. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten hält zum Herbst 2021 die 0 %-Marke. In der aktuellen Umfrage waren 14 % der Großhändler bereit, ihre Investitionsbudgets anzuheben. Gleichmaßen 14 % rechnen mit rückläufigen Ausgabevolumina.

Als Hauptmotiv für Investitionen nennen die Unternehmensverantwortlichen zu 58 % Ersatzbedarf. Auf Rang zwei der Investitionsmotive liegt die Kapazitätserweiterung mit 32 %. Es folgen geplante Investitionen in Produktinnovation auf Rang drei (31 %) sowie Rationalisierung (27 %) und Umweltschutz (22 %).

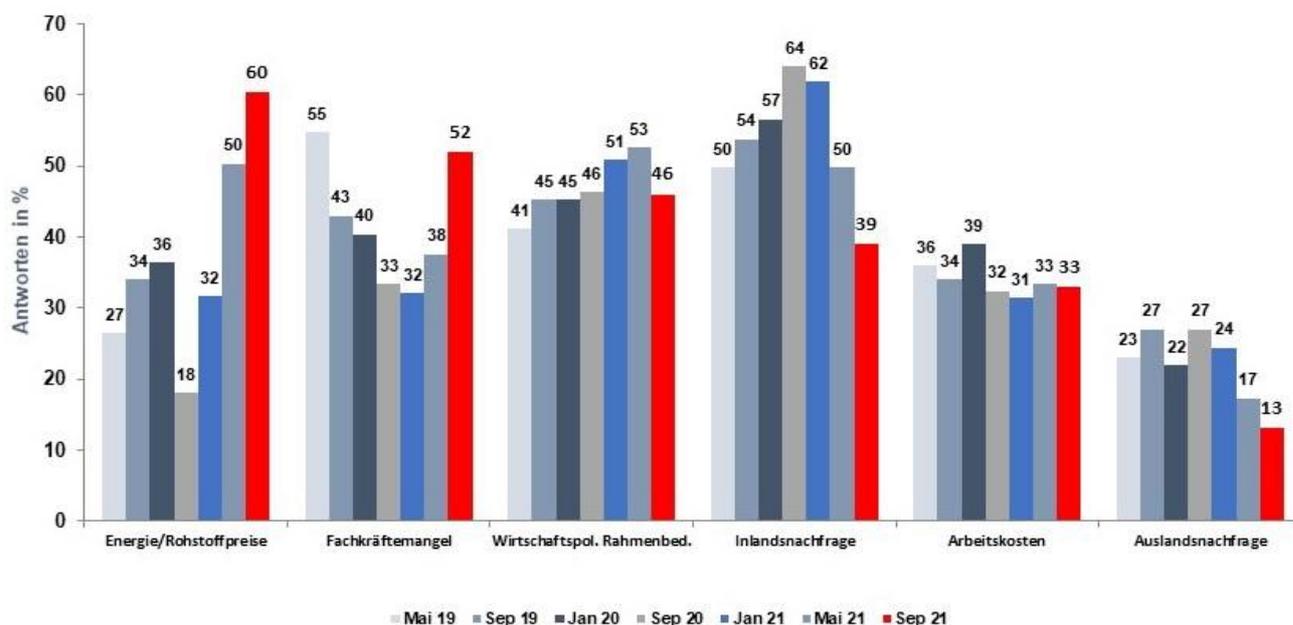
Exportenerwartungen

Die Exportenerwartungen der heimischen Unternehmen spiegeln weiterhin Zuversicht wider. Grund hierfür dürfte die weiterhin gute Nachfrage aus Teilen der Weltwirtschaft, insbesondere den wichtigen Absatzmärkten China und USA, sein. Im Vergleich zur Vorumfrage steigt der Saldo zu steigenden und fallenden Exportenerwartungen leicht um 1 %-Punkt auf + 5 %. Der weiter aufwärtsgerichtete Trend verliert etwas an Dynamik. In der Wirtschaftsregion an Lahn und Dill gehen nach wie vor 61 % von gleichbleibenden Exportvolumina aus. Ähnlich der Frühsommerumfrage erwarten 21 % steigende Umsätze mit dem Ausland. Weniger Nachfrage aus dem Ausland erwarten derzeit 17 % der Unternehmer. In der Vorumfrage waren 18 % dieser Ansicht.

Der Saldo zum erwarteten Exportvolumen in der Industrie verbleibt mit per Saldo +6 % auf dem Niveau der Vorumfrage. Wie bereits zur Umfrage zum Frühsommer erwarten etwa 24 % steigende Exportumsätze. 60 % gehen von gleichbleibenden Exportzahlen aus und knapp 16 % von sinkender Nachfrage aus dem Ausland.

Die heimischen Automobilzulieferer setzen auch in der Herbstumfrage mit einem Saldo von -5 % etwas weniger auf Geschäfte mit dem Ausland. 65 % planen mit unveränderten Exportzahlen. Steigende Auslandsumsätze erwarten 15 %, während 20 % von fallenden Umsätzen mit dem Ausland ausgehen. Zuversichtlicher antworten die nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetriebe. Der Saldo der Exportenerwartungen steigt auf 13 %-Punkte (Frühsommer 2021: 9 %). 57 % gehen von gleichbleibenden Exportgeschäften aus. 28 % erwarten steigende Exporte. Von zukünftig fallenden Umsätzen mit ausländischen Kunden gehen 15 % aus.

Entwicklung Risiken



Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung identifizieren 60 % der heimischen Unternehmer insbesondere hohe Preise und Knappheiten bei Energie und Rohstoffen und damit verbundene Lieferengpässe. Die Sorge um steigende Energie- und Rohstoffpreise war als Geschäftsrisiko bereits in der Vorumfrage sprunghaft angestiegen, seinerzeit von 32 auf 50 %. Handelsrestriktionen und eine hohe globale Nachfrage führen etwa bei Holz, Kunststoffen, Baumaterial oder Stahl aktuell zu stark steigenden Preisen. Insbesondere in der Industrie (80%) und im Verkehrsbereich (73 %) wird dieses Risiko sehr häufig genannt.

Wieder spürbar an Bedeutung gewonnen, hat die Sorge um den Fachkräftemangel. Dieses Risiko rangiert an Platz zwei. 52 % nehmen dieses Risiko im Herbst 2021 wahr. In der Umfrage zum Frühsommer benannten 38 % den Fachkräftemangel als Risiko. Insbesondere die personenbezogenen Dienstleister (71 %), das Baugewerbe (61 %) und die Verkehrsbetriebe (60 %) sehen durch mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften Probleme auf sich zukommen.

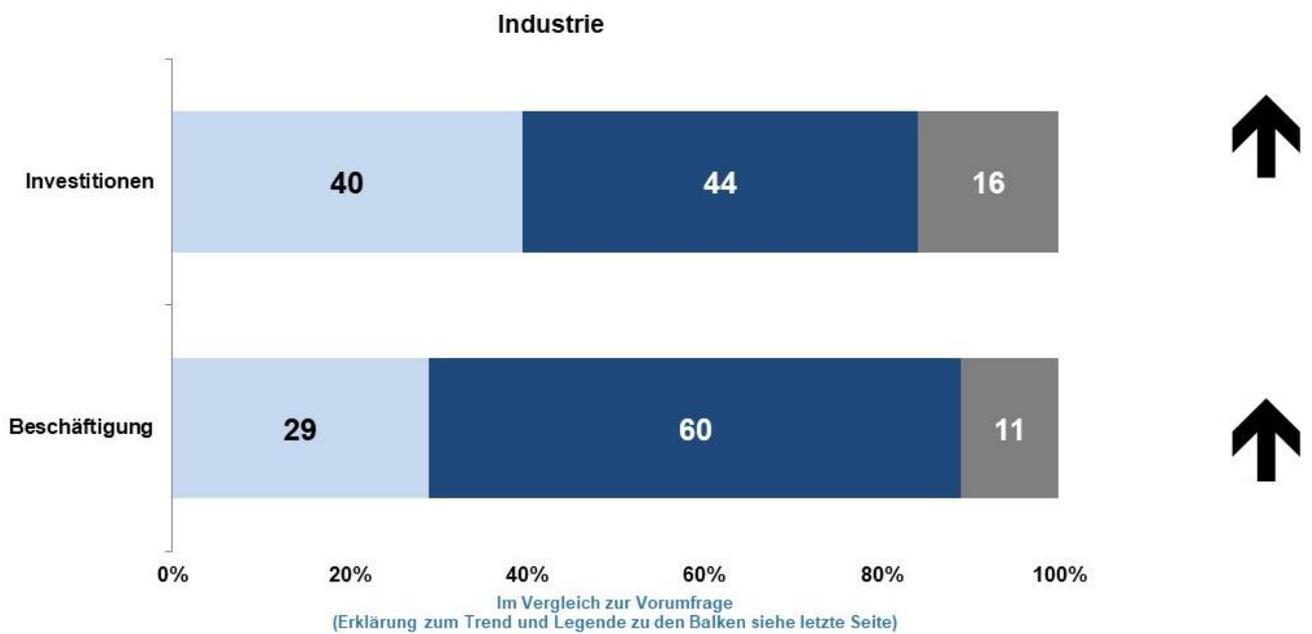
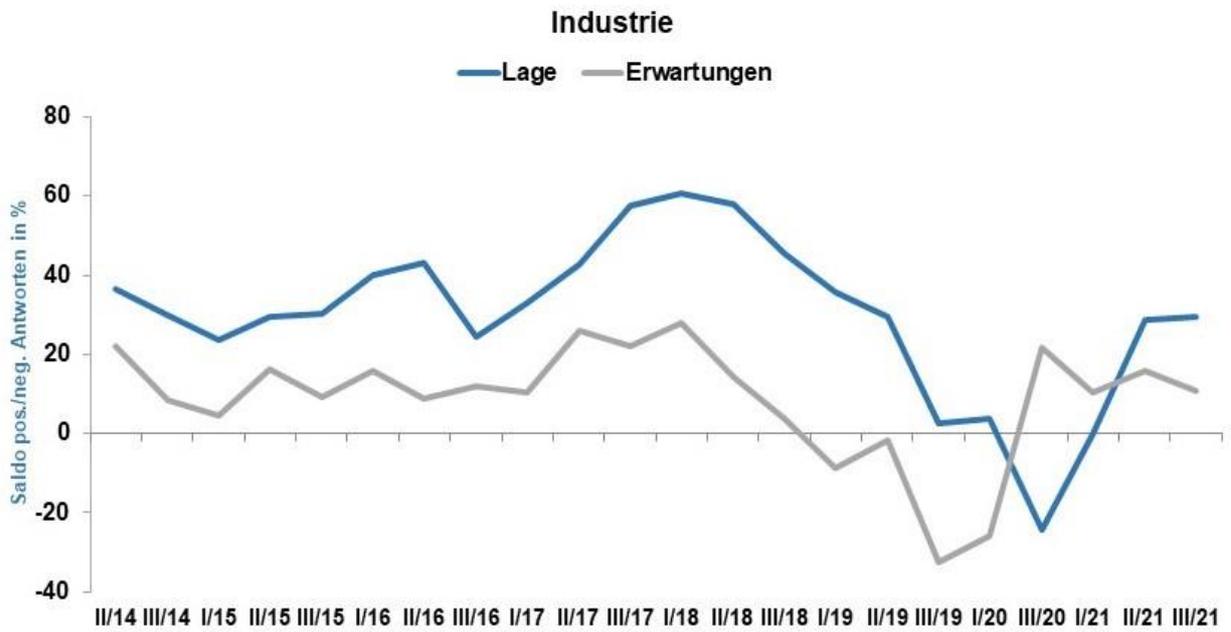
An dritter Stelle platzieren sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Hier wurden zum Zeitpunkt der Umfrage im September folgende Freitextantworten besonders häufig genannt: der Ausgang der Bundestagswahl sowie der Ausgang der Regierungsbildung, bürokratische und administrative Belastungen oder notwendige Steuerreformen.

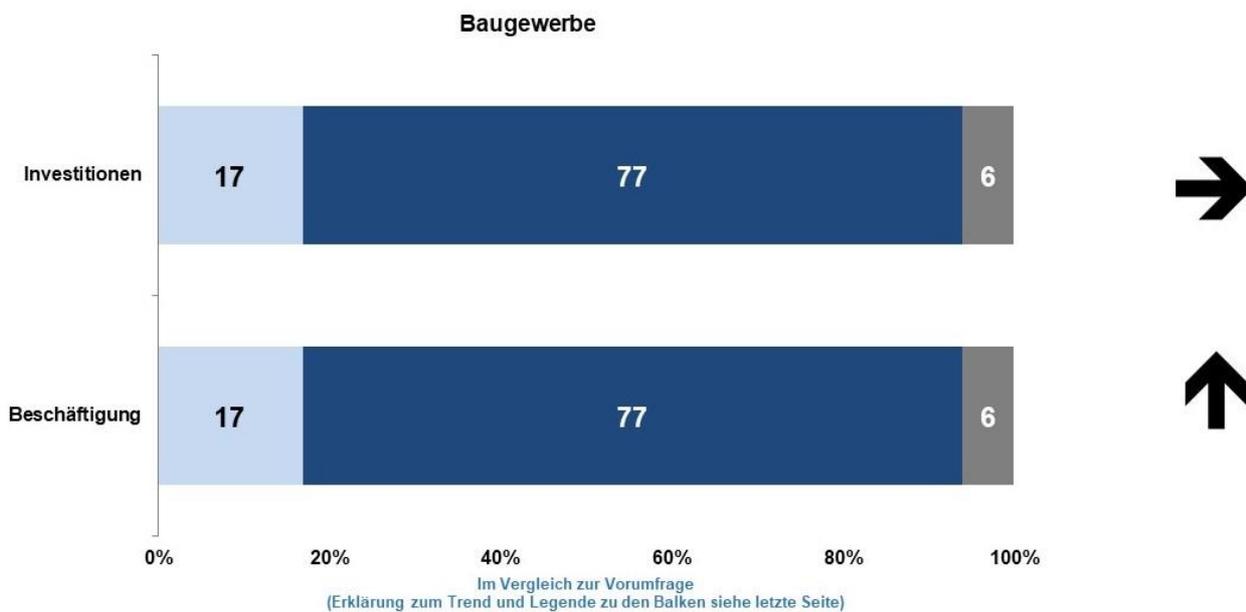
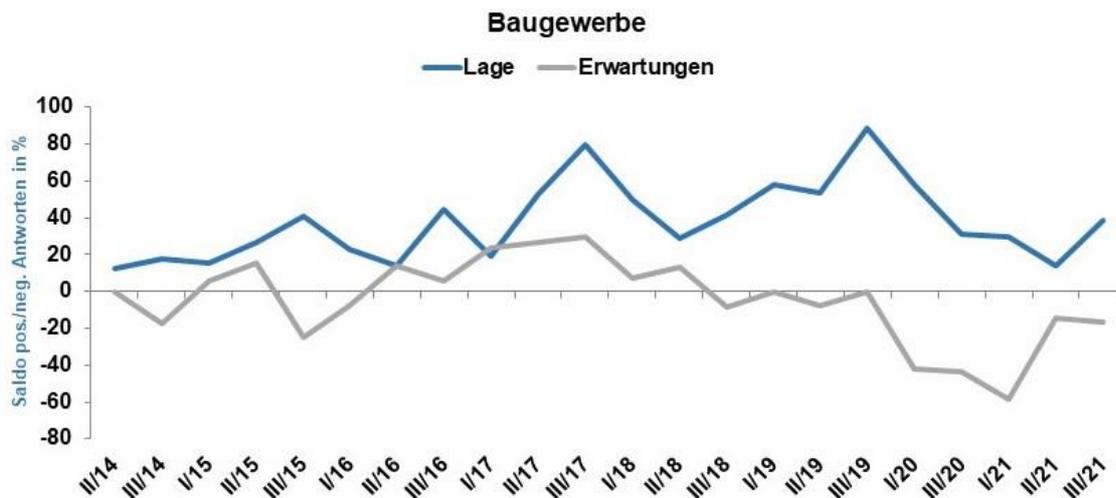
Weiter zurückgegangen ist die Risikoeinschätzung bezüglich einer nachlassenden Inlandsnachfrage. Während dieser Faktor im Mai noch für 50 % der heimischen Unternehmen zu den größten

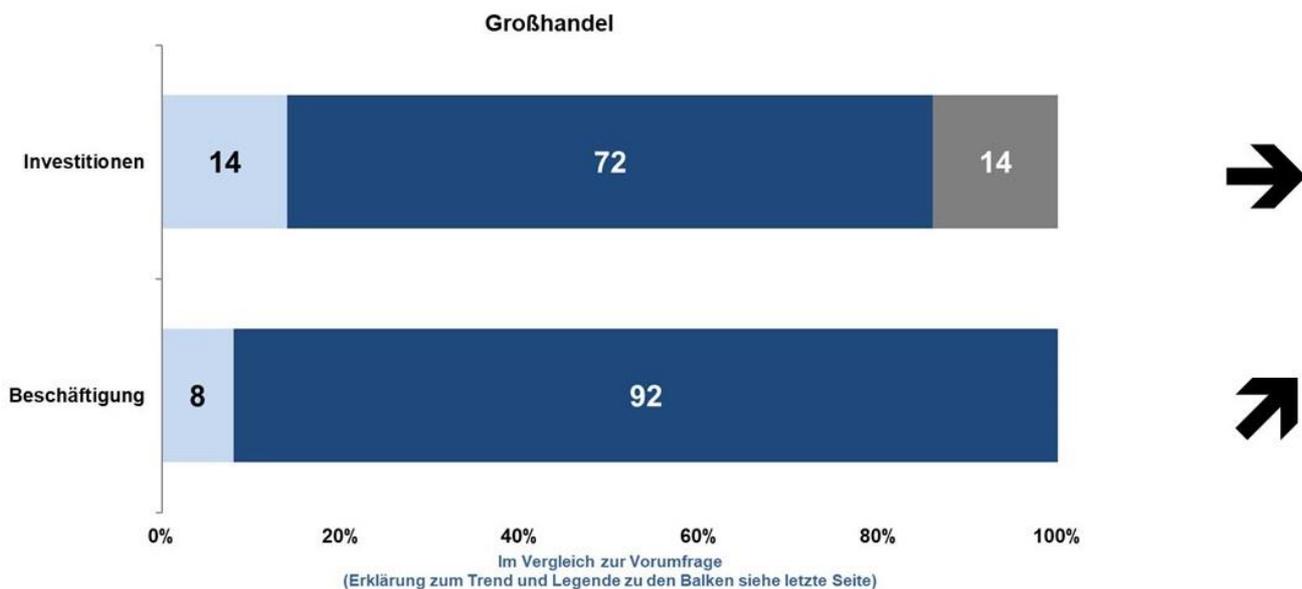
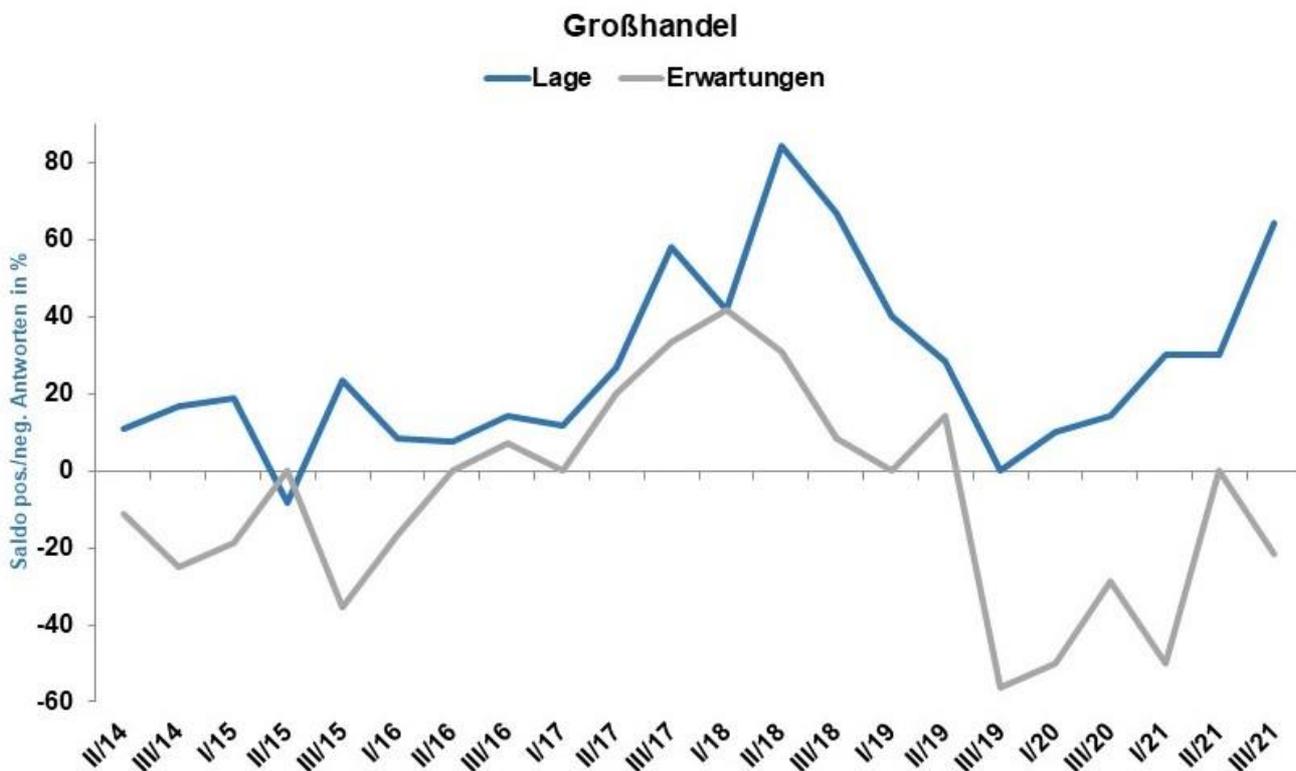
Risiken zählte, trifft diese Einschätzung im September nur noch auf knapp 39 % der Umfrageteilnehmer zu.

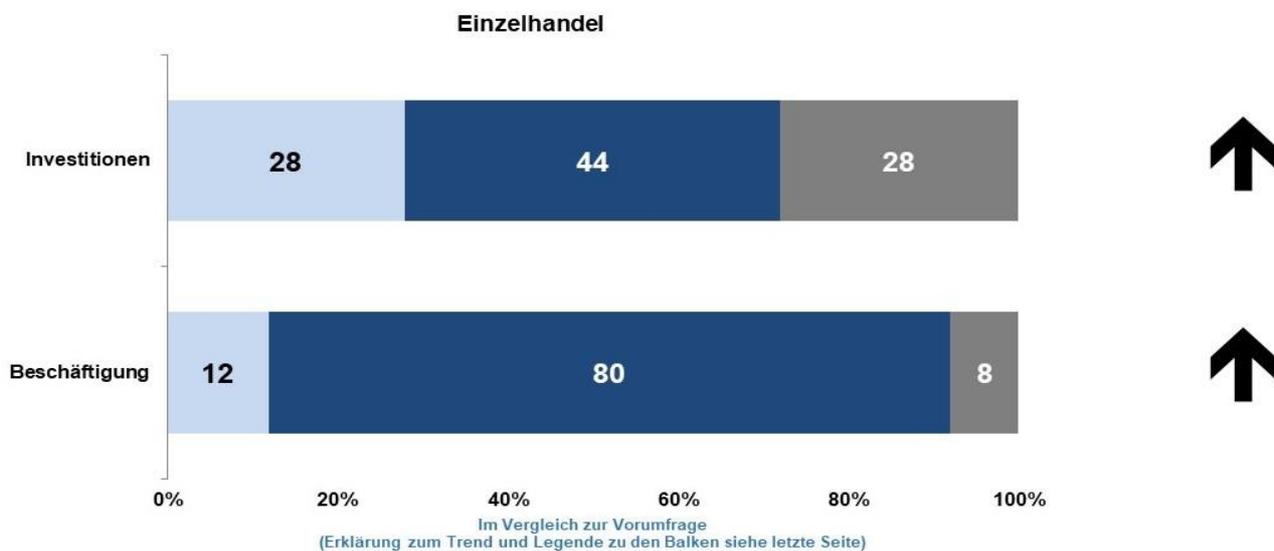
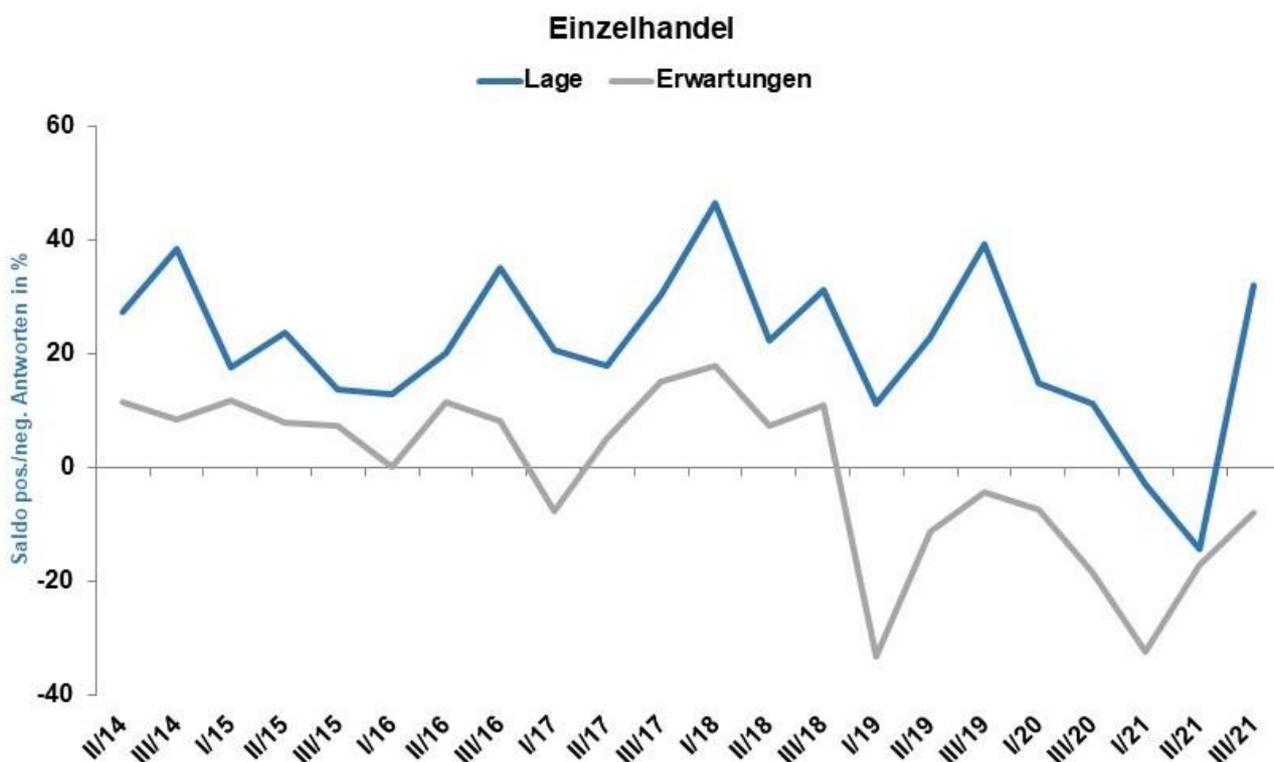
Darüber hinaus wurden von den Unternehmensverantwortlichen steigende Arbeitskosten (33 %) und eine rückläufige Auslandsnachfrage (13 %) als Risiken identifiziert. Die gute Nachfrage aus Exportmärkten wie China oder USA stimmt die heimischen exportierenden Unternehmen optimistisch. In der Umfrage ein Jahr zuvor benannten noch 27 % der Umfrageteilnehmer die nachlassende Nachfrage aus den ausländischen Zielmärkten als eines der den größten Risiken.

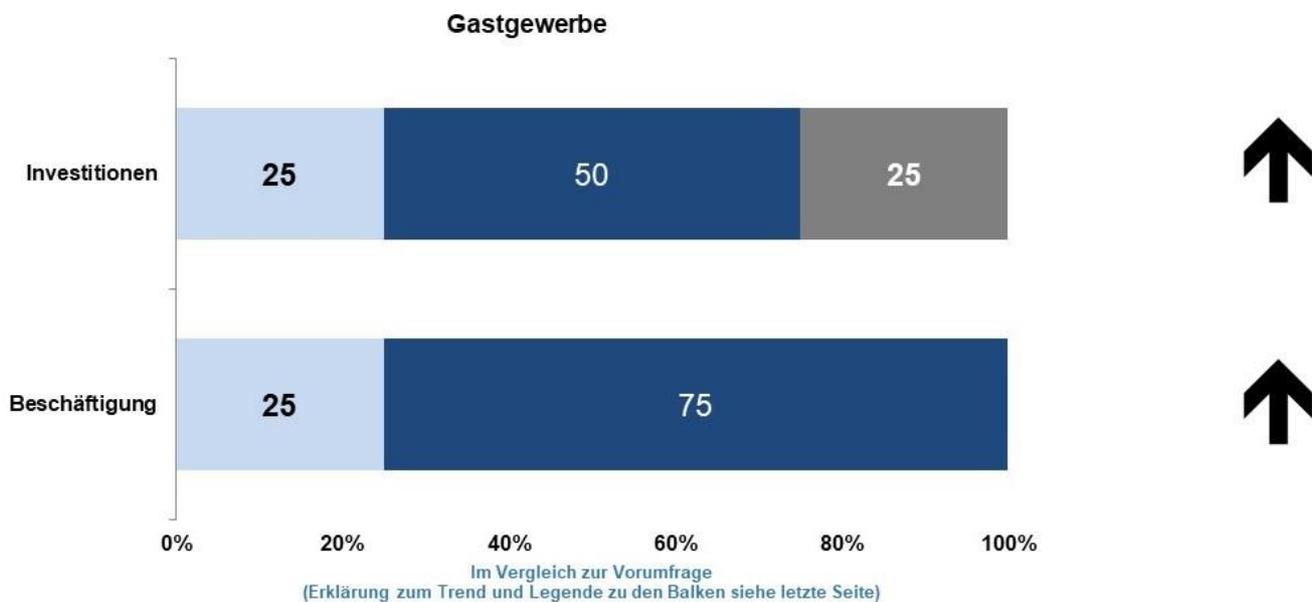
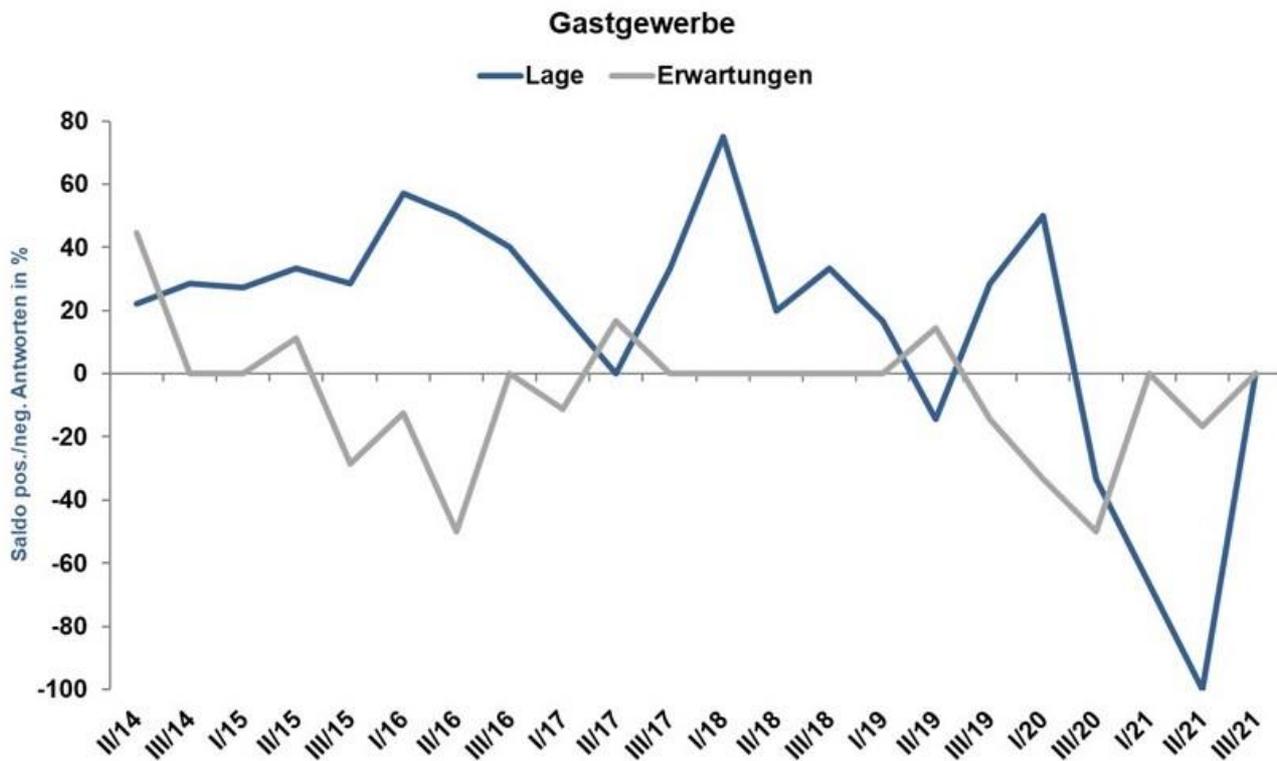
Grafiken zu den Branchen

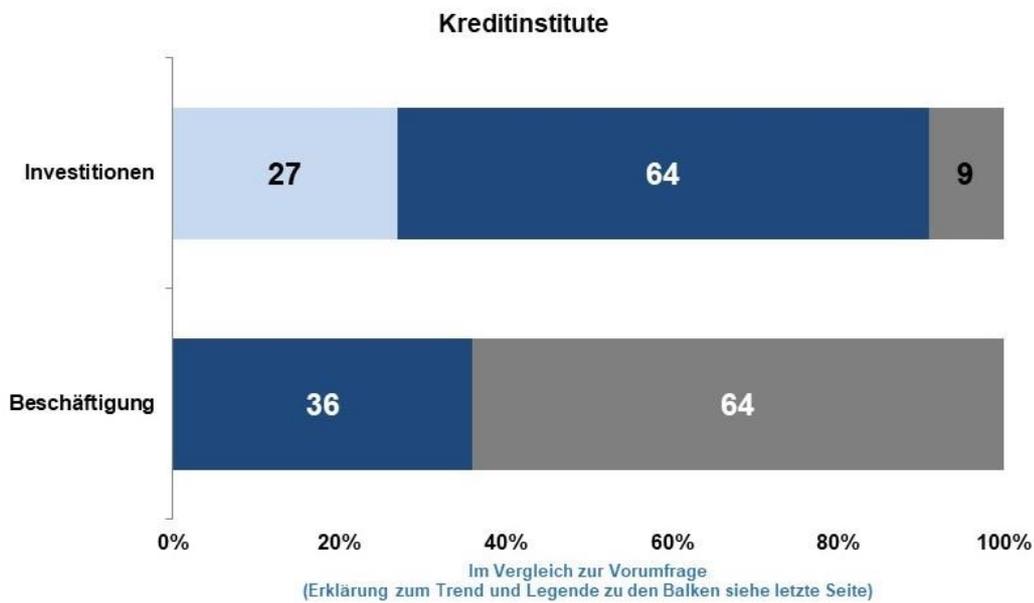
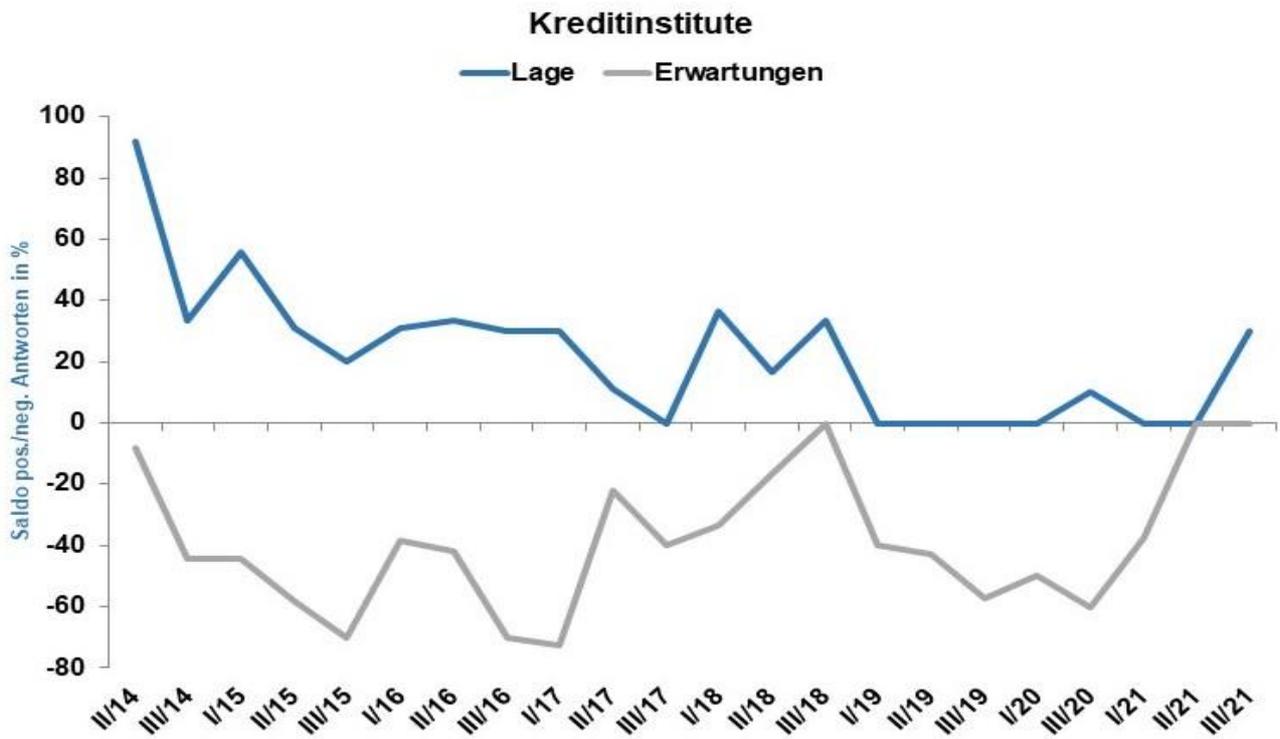


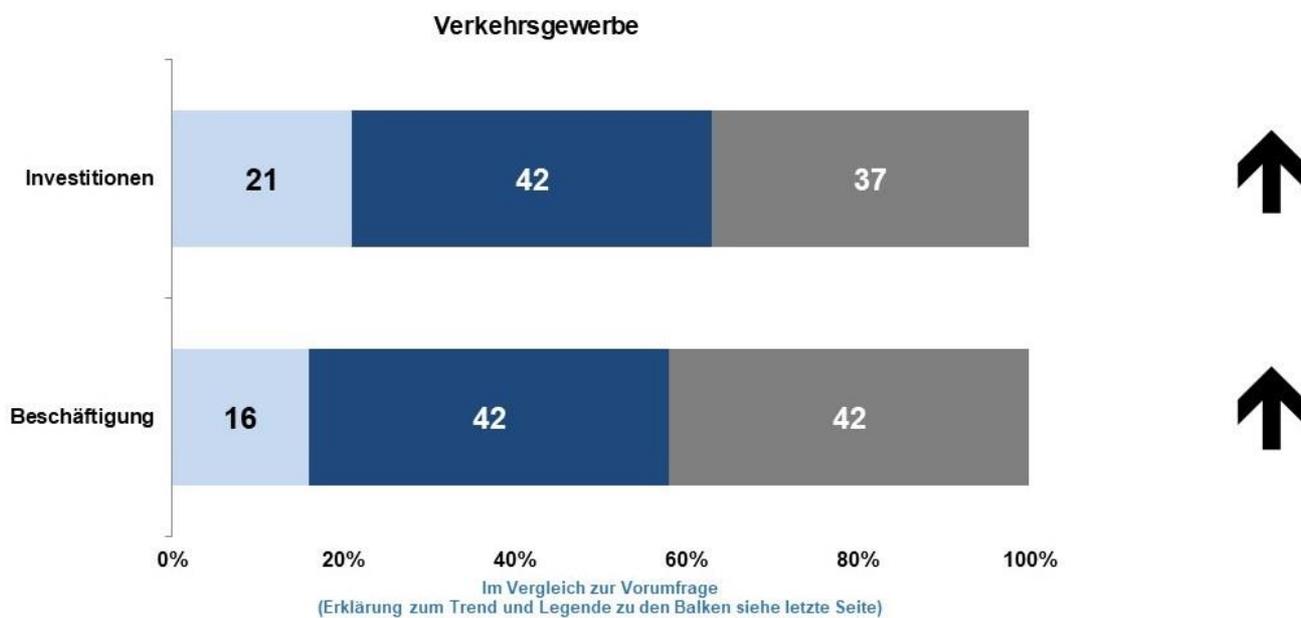
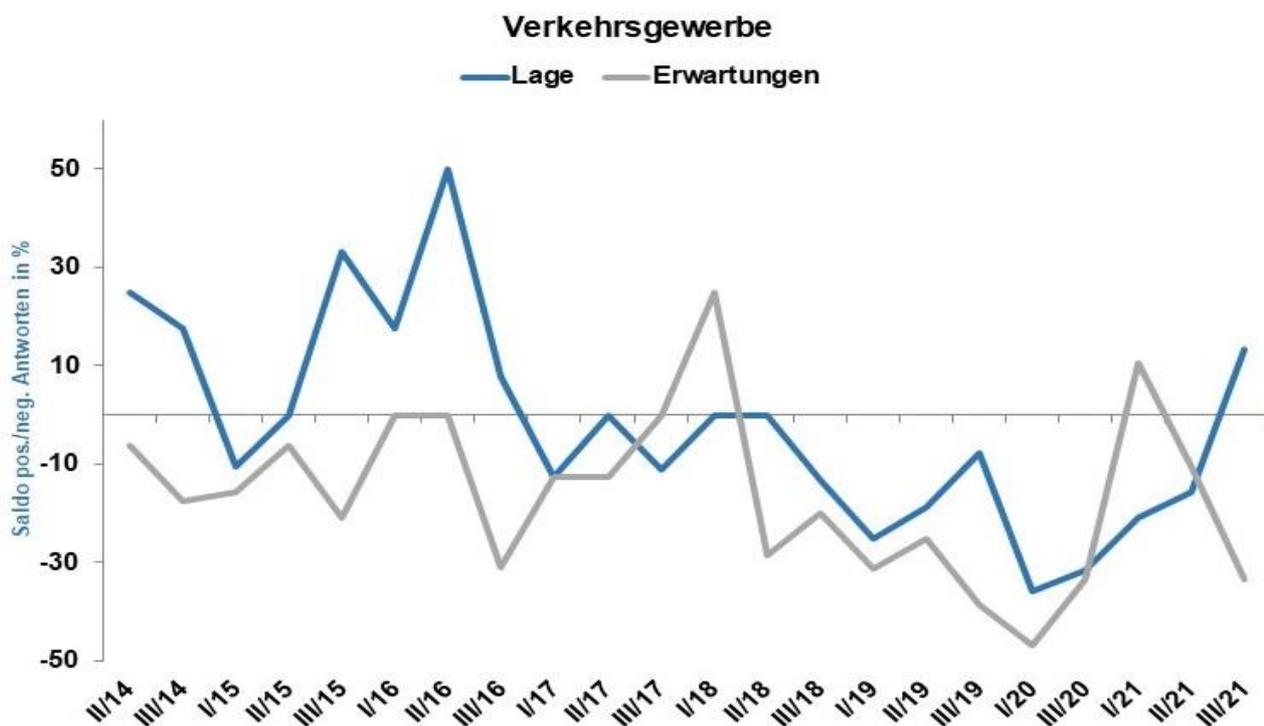




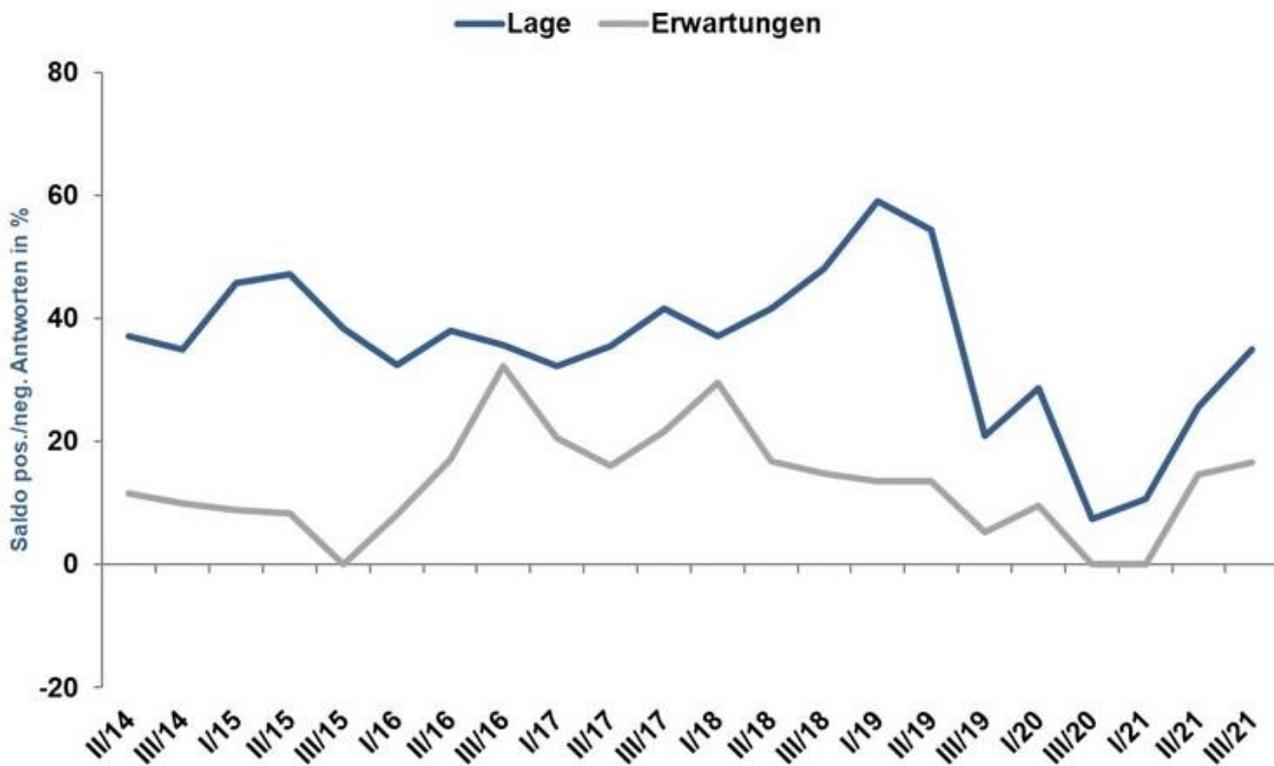




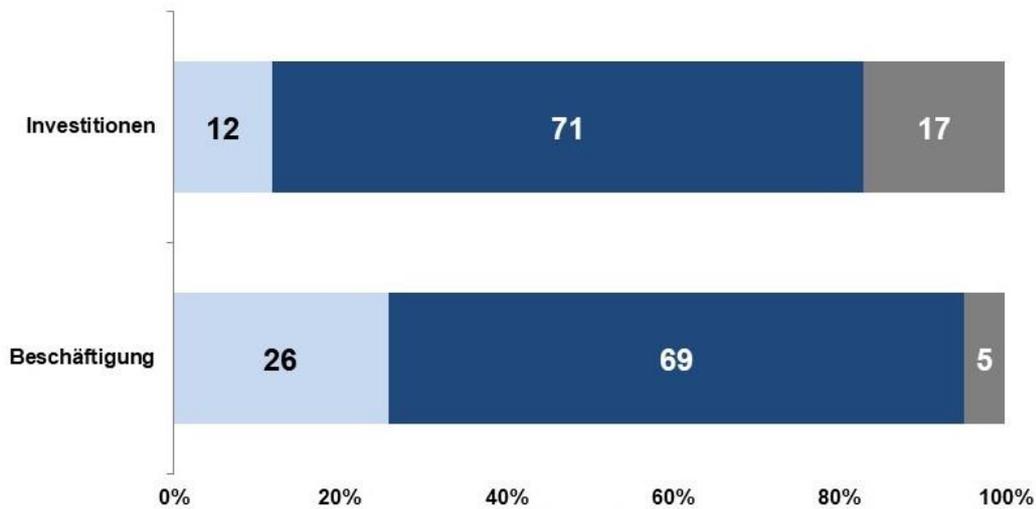




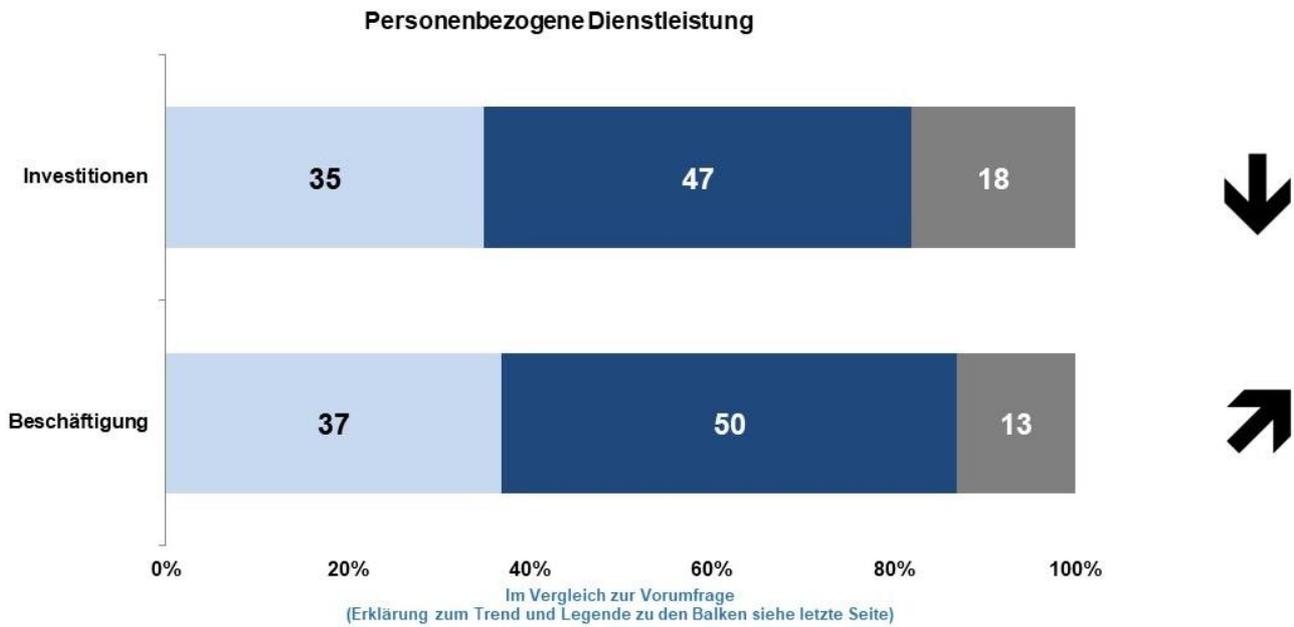
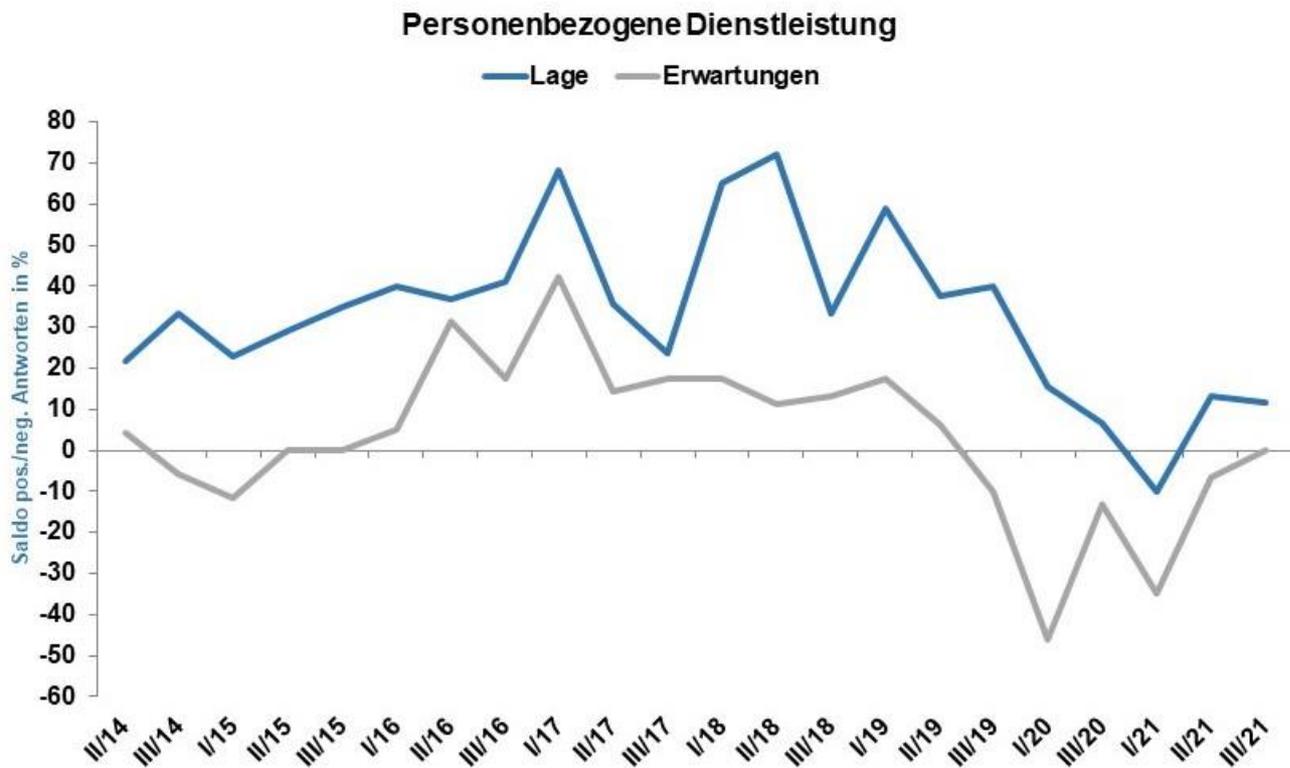
Unternehmensbezogene Dienstleistung



Unternehmensbezogene Dienstleistung



Im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zum Trend und Legende zu den Balken siehe letzte Seite)



Ihr IHK-Ansprechpartner:

Armin Kuplent

Tel.: 06441 9448-1320

kuplent@lahndill.ihk.de

ERLÄUTERUNGEN

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte	↑	... zwischen -5 und -10 Punkte	↘
... zwischen 10 und 5 Punkte	↗	... weniger als -10 Punkte	↙
... zwischen 5 und -5 Punkte	→		

LEGENDE BALKENDIAGRAMME

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill

Redaktion: Alexander Cunz, Armin Kuplent